

Erfahrungsbericht Auslandsemester Kalmar

Vorbereitung:

Als ich mein Studium begonnen habe, war mir relativ schnell klar, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Da ich neben der kulturellen Erfahrung auch gerne mein Englisch verbessern wollte, entschied ich mich gegen Länder in Südeuropa, wo häufig die Landessprache Unterrichtssprache ist und für Schweden. Der Bewerbungsablauf für das Auslandssemester verlief für mich sehr unkompliziert. Das lag wohl auch daran, dass mit mein Betreuer Dr. Esser bei jedem Problem und jeder Frage sehr hilfsbereit zur Seite stand. Auch von der Linneaus Universität in Kalmar wurde viel Hilfestellung geboten. So konnte ich den Papier schnell und einfach erledigen. Ich entschloss mich schließlich dazu die Kurse „Marine Ecology“, „Project course in biology“ und „Beginners Swedish“ zu wählen.

Anreise:

Ich bin mit dem Zug über Kopenhagen nach Kalmar angereist. Die Fahrt dauert zwischen zwar etwa 14 Stunden, dafür ist es jedoch umweltfreundlicher und auch günstiger (zumindest wenn man früh genug bucht) als ein Flug. In Kalmar wird man dann direkt am Bahnhof von Studierenden abgeholt und zur Uni gebracht. Nachdem man sich an der Uni angemeldet hat wird, wird man dann noch zur Immobiliengesellschaft Kalmarhem gebracht, wo man dann seinen Schlüssel abholen kann. Die Studierenden waren sehr nett und man hatte direkt Hilfe bei den ersten Schritten und einen Ansprechpartner.

Unterkunft:

Man muss sich keine Sorgen machen eine Wohnung in Kalmar zu finden, da alle Austauschstudenten eine Unterkunft in einem Studentenwohnheim von Kalmarhem gestellt bekommen. Alles wird hierbei von der Uni und Kalmarhem übernommen, sodass man sich selbst um nichts kümmern muss. Bei den Wohnungen handelt es sich meist um 4er oder 6er WGs mit geteilter Küche und Wohnzimmer. Ein Badezimmer hat man entweder für sich allein oder teilt man sich mit einer anderen Person. Es gab auch Austauschstudenten die eine Unterkunft in einer 12er WG hatten, das war aber eher die Ausnahme. Mir hat meine WG hier sehr gut gefallen. Die Zimmer waren groß genug und auch mit allem Nötigen ausgestattet. Außerdem bietet das WG-Leben auch eine gute Möglichkeit in Kontakt mit anderen internationalen Studenten zu kommen.

Erste Tage:

Die ersten zwei Wochen in Kalmar ist erstmal Orientierungswoche angesagt. Neben den wenigen Pflichtterminen von der Uni, wo Grundlegendes zum Studium in Kalmar erklärt wird, gibt es vor allem auch sehr viele Veranstaltungen vom Erasmus Student Network (ESN). Bei letzteren steht der Spaß im Vordergrund und es ist eine tolle Möglichkeit andere internationale Studenten kennenzulernen. Aktivitäten sind hier z.B. Pubcrawl, Meet&Greet Games oder Trivia Night. Ich würde jedem empfehlen möglichst viele dieser Aktivitäten mitzumachen, da es super viel Spaß macht und man dort am besten Leute kennenlernen kann. Daher lohnt es sich auf jeden Fall direkt zu Beginn eine Mitgliedschaft beim ESN zu kaufen, auch weil diese im weiteren Verlauf des Semesters noch sehr interessante Reisen organisieren (s.u.). Eine Mitgliedschaft bei Linnestudenterna (eine andere

Studentenorganisation) hat sich für mich persönlich nicht gelohnt, da es dort nur wenige Angebote gab, die ich nutzen wollte. Außerdem kann man auch noch an einem Buddy-Programm teilnehmen. Bei diesem bekommt einen schwedischen Studenten zugeordnet, der einen bei den ersten Schritten und fragen unterstützt. Mein Buddy war leider die ersten Tage nicht in Kalmar weswegen ich meist die Buddys meiner Mitbewohner gefragt hab. Dennoch ist dieses Programm auf jeden Fall eine große Hilfe in den ersten Tagen.

Studienalltag:

Das Studium in Kalmar unterscheidet sich in vielen Punkten schon deutlich von dem in Deutschland. Zunächst einmal sind die Kurse kleiner und man hat ein ganz anderes Verhältnis zu den Lehrenden. In meinem „Marine Ecology“ Kurs waren 18 Leute und das war schon die höchste Anzahl an Studenten, die sie jemals in dem Kurs hatten. Normalerweise sind eher so um die 8 Studenten in diesen Kursen. Außerdem duzt man alle Professoren in Schweden, was zu einem ganz anderen Verhältnis zwischen Professor und Student führt. Allgemein kann man sagen, dass auch mehr Wert auf praktische Arbeiten gelegt wird als ich das aus Oldenburg gewohnt war. So waren wir in der ersten Woche mit dem „Marine Ecology“ Kurs auf Öland und haben dort Proben in der Ostsee genommen. Auch im späteren Verlauf des Kurses gab es mehrere Wochen im Labor und viel selbstständiges Arbeiten. Mir hat diese Art des Lernens sehr gut gefallen, da es viel eher die spätere Praxis des Berufs widerspiegelt und auch mehr Spaß macht. Es sollte einem jedoch auch bewusst sein, dass der Arbeitsaufwand meist höher ist als in Oldenburg. Normalerweise war man von Montag bis Freitag immer von 8 bis 16 Uhr in der Uni und mit den Kursen beschäftigt. Besonders wenn man neben „Marine Ecology“ auch noch „Freshwater Ecology“ und „Fish Ecology“ wählt, ist der Arbeitsaufwand hoch. In diesen beiden Kursen musste man teilweise auch noch einiges an Arbeit am Wochenende machen und ein paar von meinen schwedischen Studienkollegen waren deshalb in der Mitte des Semesters relativ verzweifelt. Ich hatte ein deutlich entspannteres Semester, da ich „Beginners swedish“ anstatt einen der beiden Bio-Kurse gewählt. Dieser findet nur zweimal die Woche in den Abendstunden statt und man kann hier in entspannter Atmosphäre die Grundlagen der schwedischen Sprache lernen. Auch wenn man danach mit Sicherheit noch nicht fließend sprechen kann, ist es dennoch hilfreich für Bestellungen in Cafes oder kleinere Gespräche mit schwedischen Freunden. Außerdem kann man hier auch nochmal gut in Kontakt mit Austauschstudenten aus anderen Fachbereichen kommen. Auch den „Project course in biology“ kann ich empfehlen, da man hier die Möglichkeit bekommt sehr selbstständig ein Projekt in einem beliebigen Themenbereich durchzuführen. Ich konnte eine Pilotstudie zu Bewegungsmustern von Hechten mit begleiten. Das gab mir zum einen gute Einblicke in „echte“ wissenschaftliche Arbeitsweisen und zum anderen war es auch eine gute Übung für die Bachelorarbeit.

Freizeit:

Es gibt einige Dinge, die man in Kalmar unternehmen kann. Gerade im Sommer kann man gut eine Auszeit am Strand, beim „Kalmar Slott“ oder an der nahe gelegenden Halbinsel Stensö verbringen. Außerdem würde ich jedem empfehlen sich die nähere Umgebung anzuschauen. Die Insel Öland direkt bei Kalmar, sowie Karlskrona und Väckjö sind sehr schöne Ziele für einen Tagesausflug. Auch die größeren Städte Malmö und Göteborg bieten sich für einen kleinen Städtetrip. Ich habe außerdem noch einen kleinen Trip zum See Vättern und Umgebung gemacht und kann das nur jedem empfehlen. Der See ist riesig und drumherum gibt es viele kleine Ort die einen Besuch wert sind. Sobald dann der Herbst und Winter einziehen wird es ziemlich grau in Kalmar, sodass die meisten Aktivitäten im Freien deutlich weniger Spaß machen. In dieser Zeit kann man dann das Sportangebot der Uni nutzen. Hierzu muss man sich lediglich einmalig bei FIKS anmelden und kann dann alle Angebote (Klettern, Fussball, Basketball, Floorball, Volleyball usw.) nutzen. Da Kalmar eine relativ kleine Stadt ist sollte man sich jedoch bewusst sein, dass es dort nicht sonderlich viele Partys gibt. Alkohol kann man nur in einem bestimmten Laden kaufen und es gibt zwei Clubs in der Innenstadt, die meist schon relativ früh schließen. Wer also auf viel Feiern gehen hofft, der ist vermutlich eher falsch in Kalmar.

Darüber hinaus gibt es noch die ESN Trips. In meinem Semester wurden Reisen nach Lappland, Sankt Petersburg, Norwegen und das ESN SeaBattle angeboten. Ich selbst habe nur an der Reise nach Lappland teilgenommen, kann diese aber nur jedem empfehlen. Auf dem Weg dorthin hält man in Helsinki und der Santa Claus Village und kann diese besichtigen. Vor Ort wohnt man dann in beschaulichen Hütten mit Sauna und Kamin mitten im Schnee und kann mit etwas Glück Polarlichter sehen. Außerdem gibt es eine Vielzahl an spannenden Aktivitäten (Huskyschlittenfahren, Baden im arktischen Ozean, Schneeschuhlaufen, Rentierfarm etc.) zu erleben.

Fazit:

Ich hatte insgesamt eine sehr schöne Zeit in Kalmar. Die Stadt ist sehr schön und gerade im Sommer kann man von hier aus gut Südschweden erkunden. Das Unigebäude ist brandneu und gut ausgestattet und durch die kleinen Kurse lernt man viel und hat auch mehr Spaß. Auch die ESN Trips waren ein Highlight. Zum Herbst/Winter hin, kann einem gelegentlich schon etwas langweilig werden, da dann in Kalmar nur sehr wenig los ist. Wer ein Erasmus Party-Semester mit wenig Arbeit und viel Feiern sucht, ist deswegen in Kalmar falsch. Allen anderen kann ich Kalmar nur empfehlen.